Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 41 (1963)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherecke

Autor: A.L.V.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ferner die Einsargung und zwei Aufbahrungsräume mit Warteraum. Auf gleicher Ebene sind ebenfalls die Heizungsanlage mit Boilerraum sowie der Niederspannungsverteilungsraum eingebaut. Die dritte Ebene dieses Hauses bildet den *Haupteingang mit Halle und Verwaltungsbureaus* sowie Garderoben für externes Personal, das Kesselpodest und den Kohlenbunker. Das vierte Geschoss des Gebäudes liegt auf der Höhe des Lieferantenhofes. Da Mahlzeiten für rund *400 Personen* zubereitet werden sollen, ist die *Küche* dementsprechend grosszügig dimensioniert; ihr angegliedert sind Spüle, Patisserie und Milch- und Kaffeeküche mit Milchkühlraum, Brot- und Proviantraum, sowie die kalte Küche mit ihren entsprechenden Kühlräumen. Von der Küche aus gelangen wir über einen Gang in die *Schwestern- und Angestelltenessräume.* Parallel zum Hang und in diesen hineingebaut finden wir den *Nebentrakt.* Hier liegen, von der Küche aus erreichbar, Economat und gekühlte Lagerräume.

Bücherecke

Svoboda, P. Robert: Alters-Seelsorge. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth, 1961, Fr. 6.70.

Kürzlich schrieb der Basler Psychiater Prof. Dr. Kielholz in einer Arbeit über Altersdepressionen «ein grosses Gebiet der Seelsorge liegt hier noch brach». Das vorliegende Büchlein ist ein gewichtiger Beitrag, um diese Lücke auszufüllen. Der Verfasser erweist sich als ein gründlicher Kenner des Alters. Nicht nur ist er in seinem Dienst selbst alt geworden; er erlebt das Alter an sich selbst, er ist ein ausgezeichneter Beobachter, auch hat er sich mit den Erkenntnissen der Alterspsychologie vertraut gemacht. Viele Betagte bedürfen eines seelischen Beistands. Dieser kann aber nur wirksam sein, wenn der Helfende über die besondern körperlichen und geistigen Gegebenheiten des Alters unterrichtet ist und die Bedürfnisse der alten Leute wirklich versteht. Beim Verfasser sind alle Voraussetzungen vorhanden, um bei seinen Lesern das Verständnis für die Alten zu wecken. Wenn sich der Verfasser in erster Linie an seine katholischen Kollegen wendet, so werden auch Protestanten, seien es Pfarrer oder Fürsorger, aus dem Buch reichlichen Nutzen ziehen. Wie sehr dem Verfasser das Wohl der Alten am Herzen liegt, zeigen die zehn Leitsätze, die wir seinem Buch entnehmen:

1. Ehret die alten Leute als Symbol der Unsterblichkeit, der Erhaltung und Erneuerung des Lebens. Wir schulden ihnen Ehrfurcht und Liebe auch für das, was sie für die Menschheit getan haben. Jeder sollte im Alter das Symbol der eigenen Eltern ehren. Dann hoffen wir, dass unsere Nachkommen einmal auch uns so ehren werden.

2. Nehmt alle Mittel zur Hand, um ihr Los zu verbessern. Versichert ihnen, dass sie im Leben noch notwendig sind, und gebt ihnen die Mittel, ihr Leben auf Erden zu verlängern. Sorgt an ihrem Lebensabend für einen befriedigenden und frohen Lebensstandard. Wo immer es notwendig ist, sollten wir auch die erlahmenden Interessen des Alters unterstützen.

3. Macht es den Alten möglich, ihre Gesundheit so lange wie möglich zu erhalten, einschliesslich aller Massnahmen, die ihnen Erleichterung und Hilfe in der Krankheit bringen.

4. Helft alten Leuten, wo immer möglich, dem Zustand der Hoffnungslosigkeit und den Minderwertigkeitsgefühlen zu entfliehen.

5. Beachtet die psychologische Einstellung alter Leute, und helft ihnen mit allen Mitteln, diese zu verbessern, weil für solche, welche die Würde und Freundlichkeit beibehalten, das Alter nicht peinlich ist; aber für solche, welche negativ und unangenehm reagieren, wird das Leben schwer erträglich. Denkt daran, dass ein alter Mensch, wenn ihm Liebe entgegengebracht wird, wieder liebt; wenn er verstanden wird, auch andere verstehen wird; wenn er aber vernachlässigt wird, andere vernachlässigt; wenn er gehasst wird, auch andere hassen wird.

6. Denkt immer daran, dass alte Leute ein starkes Bedürfnis haben, ein eigenes Heim zu besitzen. Wenn alte Leute nicht unabhängig sind oder nicht bei Verwandten wohnen können, dann soll man alles tun, um ihnen in einem Heim oder bei Freunden die Atmosphäre der Familie zu ersetzen.

7. Alte Leute mit ihrer Lebenserfahrung und mit ihrer Arbeit können noch Beträchtliches zum Gemeinwohl beisteuern. Wollen wir diese Quelle von Reichtum vergeuden und alte Leute zur Untätigkeit verurteilen? Versuchen wir, ihnen eine nützliche Aufgabe der Gemeinde zu verschaffen!

8. Gebt alten Leuten die Möglichkeit, soviel wie möglich am geistigen und religiösen Leben der Gemeinschaft teilzunehmen, wozu jeder Bürger und Christ das Recht hat.

9. Wahret die Einheit der Familie, und unterstützt besonders die guten Beziehungen zwischen dem Alter und der Jugend.

10. Betrachtet alte Leute als Geschöpfe, die dem Reiche Gottes nahe sind; habt Ehrfurcht vor ihrem Gebet, und stärkt sie im Glauben an das ewige Leben!

Diese Worte zeigen die Einstellung des Verfassers gegenüber den Alten. Wir wünschen dem Büchlein eine weite Verbreitung.

A. L. V.

Zeitschrift für Präventivmedizin, Sonderheft 2/1963 «Das Problem der Entgiftung des Tabaks» von G. Anguera, J. L. Cuzin, M. Häusermann, S. Testa, W. Uhlmann und P. Waltz. 90 Seiten. Verlag Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich. Fr./DM 7.—.

In einem früheren Sonderheft der Zeitschrift für Präventivmedizin wurde der Vorschlag gemacht, die Toxizität des Tabaks durch Behandlung mit Tetrachlorkohlenstoff zu vermindern. In der Folge hat sich leider gezeigt, dass mit diesem Verfahren kein praktischer Erfolg erzielt werden kann. Der Vorschlag hat aber zusammen mit der immer deutlicher werdenden Gefährlichkeit des Tabakrauchens dazu geführt, dass das Problem der Entgiftung des Tabaks eingehender und sorgfältiger untersucht wurde. Die neuen Untersuchungen zeigen, dass es wohl zu früh ist, um von den chemischen Behandlungen des Tabaks eine Herabsetzung der Gefährlichkeit zu erhoffen. Hingegen berechtigen die Ergebnisse der Untersuchungen dieses neuen Sonderheftes zur Hoffnung, dass die Gefährlichkeit des Rauchens bereits auch mit anderen Massnahmen gemildert werden könnte. In Betracht fallen dafür die Wahl geeigneter Filter, die entsprechende Wahl der Tabaksorten, Vorkehren bei der Tabakgewinnung sowie die Erforschung und Lenkung der Konsumgewohnheiten.

Gesunderhaltung im Alter

Wir alle wissen von Menschen, die bis in ein hohes, ja sogar höchstes Alter ein Bild körperlicher und geistiger Frische darbieten. Sie scheinen sich wenig um ihre Gesundheit zu kümmern; oft leben sie entgegen aller gesundheitlichen Vorschriften. Sie erinnern uns an die Wettertannen, die wir an jeder obersten Wald-